



## Heimische Wildtiere II: Die Misteldrossel (*Turdus viscivorus*)

Ein Beitrag unseres NLUK Mitglieds *Barbara Blöching*, Mainz  
(Tierschutzbeauftragte des Vereinsverbands NAOM e.V. und NLUK e.V. in Deutschland)



Wie bereits mit Merkblatt [605-16](#) hier ein weiteres zum Thema „Heimische Wildtiere“. Zeitgleich zu den beiden Amseln aus vorgenanntem Merkblatt, hatte ich auch 2 Misteldrosseln zur Pflege und anschließenden Auswilderung bekommen und möchte hier kurz darüber berichten.

### Vorabinformation:

Die **Misteldrossel** (*Turdus viscivorus*) ist ebenso wie die Amsel ein Vogel aus der Ordnung der Sperlingsvögel (*Passeriformes*), Unterordnung Singvögel (*Passeri*), Familie Drosseln (*Turdidae*) und Gattung Echte Drossel (*Turdus*). Ihr Vorkommen erstreckt sich über ganz Europa (das westliche Skandinavien ausgenommen) und Nordwestafrika aber auch in den Hochgebirgen Vorderasiens und über Westsibirien bis zum Baikalsee. Sie ist meist in Wäldern und Parkanlagen aber auch in Wohngebieten mit Baumbestand zu finden, im Süden hingegen eher im Gebirge so auch auf Kreta wo sie zumindest einmal gesichtet wurde (siehe dazu: [„Zur Vogelwelt Kretas nach Winterbeobachtungen“ von Günther Niethammer](#)).



Mit einer Körperlänge von 26 bis 29 Zentimetern und einem Gewicht von bis zu 140 Gramm und ein Spannweite von 42 bis zu 47 Zentimetern ist sie deutlich Größer als die ähnlich aussehende Singdrossel und der Amsel. Männchen und Weibchen sind schwer zu unterscheiden da sie, im Gegensatz zur Amsel, die gleiche Färbung aufweisen. Das Gefieder weist auf der Oberseite eine graubraune Färbung auf, auf der Unterseite eine weiße mit dunkelbraunen Flecken wobei der Unterflügel weiß gefärbt ist.

Die Misteldrossel ernährt sich überwiegend von Regenwürmern nimmt aber auch Obst, Beeren, Insekten und deren Larven zu sich. In den Wintermonaten sieht man sie auch an den Früchten der Mistel wodurch sie wohl ihren Namen bekommen hat. Gesucht wird die Nahrung auf dem Boden, auf Wiesen und Weiden.

In Mitteleuropa beginnt die Brutzeit im Frühjahr, Anfang März, und endet im August. Die Geschlechtsreife beginnt nach ungefähr einem Jahr. Das Nest, das in der Regel hoch oben in Astgabeln gebaut wird, ist verhältnismäßig groß und ähnelt im Aufbau dem der Amsel (Basis aus Zweigen, Halmen, Moos und Flechten welche dann mit feuchter Erde verfestigt werden (2. Lage). Die Nistmulde bekommt dann eine Lage weichen Materials aus Blättern und feinen Grashalmen). Das Gelege besteht aus 4 bis 6 Eiern. Die Jungvögel schlüpfen nach etwa 2 Wochen. Nach weiteren 2 Wochen sind die Jungvögel flügge und verlassen das Nest werden aber dennoch für ein paar weitere Tage gefüttert.

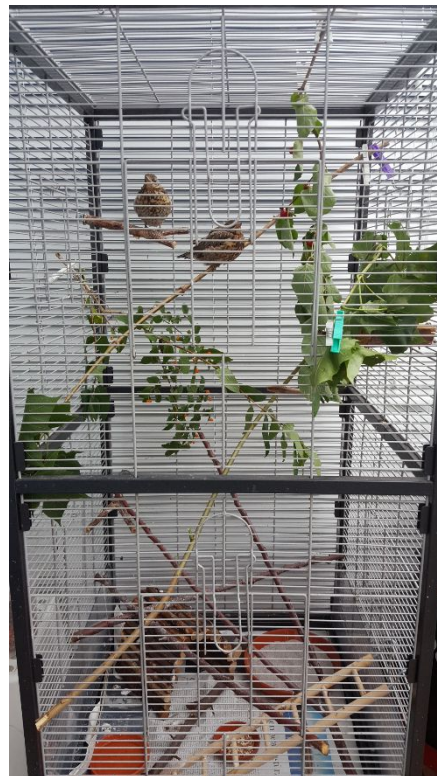


Dies in aller Kürze. Für weiterführende Information besuchen Sie bitte <sup>(1)</sup> Quelle: [wikipedia.org/wiki/Misteldrossel](http://wikipedia.org/wiki/Misteldrossel)  
Eine weitere, wirklich sehenswerte Seite mit vielen tollen Fotos finden Sie hier: <http://www.brodowski-fotografie.de/beobachtungen/misteldrossel.html>

Zeitgleich mit den beiden Amseln durfte ich am 30. Juni auch 2 Misteldrosseln übernehmen. Im ersten Moment war ich doch etwas verwundert da die Beiden bereits eine gewisse Größe hatten (**Abb. li.**) und sehr aktiv in der Voliere „rum flatterten“ (**Abb. re.**). Erst zuhause, nach einer ersten Recherche im Internet erfuhr ich, dass die Jungvögel eher zu den „faulen“ Gesellen gehören und sich gerne etwas länger „bewirten“ lassen [siehe Text in der Vorabinformation: „Die Jungvögel schlüpfen nach etwa 2 Wochen. Nach weiteren 2 Wochen sind die Jungvögel flügge und verlassen das Nest werden aber dennoch für ein paar weitere Tage gefüttert.“].



Die Aufzucht der beiden gestaltete sich dann ähnlich aber letztendlich noch einfacher als die der Amseln. Die Fütterung fand von morgens, circa 6:00 Uhr bis abends (Dämmerung) bei Bedarf statt und ging vollkommen problemlos von statten da beide, bei Annäherung mit der Pinzette, sofort „sperren“<sup>(2)</sup> (**Bilder 3 + 4**). Sie wurden hauptsächlich mit Grillen und Würmern gefüttert (**Bild 5**). Zusätzlich bot ich täglich eine Schale mit Körner- und Weichfutter (**Bild 6**) und eine weitere mit frischem Wasser an. Beides wurde bereits am vierten Tag angenommen worauf ich die Fütterung per Hand und Pinzette auf 2-mal täglich reduzierte.



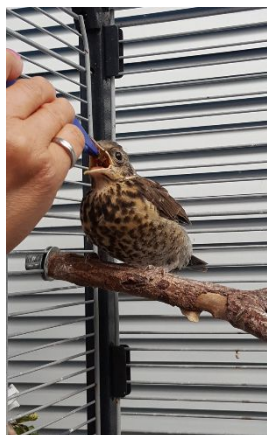
Am 15. Juli konnte ich dann die beiden wieder zurück ins Tierheim bringen um sie dort in einer größeren Voliere (**Bild 7 + 8**) wieder an das Leben in freier Natur zu gewöhnen. Dort hatten sie genug Freiraum um ihre „Flugkünste“ weiter zu vervollständigen. Die eigentliche „Auswilderung“ geht dann schleichend von statten. Um sie vom Menschen wieder zu entwöhnen werden sie nicht weiter „belästigt“. Das Tierheim Personal verteilt lediglich Futter und eine Schale mit Wasser auf dem Boden der Voliere und überlässt alles anderen den Tieren selbst. Nach ein paar Tagen der Beobachtung wird die Tür der Voliere geöffnet sodass die Tiere die Möglichkeit zur „Flucht“ haben aber durchaus auch wieder zurück können um die gewohnte Futterstelle aufzusuchen.

<sup>(2)</sup> Das Bettelverhalten (Aufreißen des Schnabels) von Jungvögeln bei Annäherung mit Futter nennt man auch „sperren“

**Bild 3**



**Bild 4**



**Bild 5**



**Bild 6**



**Bild 7**



**Bild 8**

